

## CALL FOR CONTRIBUTIONS

### GAM.19 – Professionalism

Architektur findet durch die professionelle Praxis des Bauens ihren Ausdruck. Wer baut, sieht sich zwangsläufig mit einem Dickicht von Positionen konfrontiert, die allesamt vor allem eins sind: Stimmen von Profis. Handwerker etwa agieren qua ihrer Ausbildung und ausführungsbezogener Erfahrung unbestritten professionell, ebenso Ingenieure mit ihrer professionellen Bindung an wissenschaftliche Expertise oder die Organe der Baubehörde mit ihrer Verwaltungskompetenz. Die Fundamente der jeweiligen Professionalität liegen in diesen Fällen offen zutage und ein Urteil über professionelles oder unprofessionelles Handeln fällt leicht.

Und bei der Architektur? Auch diese Disziplin besitzt kollektive Fundamente und ermöglicht dadurch einen professionellen Beitrag zum Bauen: sie verfügt über fundiertes theoretisches Wissen, Entwurfs- und Planungskompetenz, ausführungsbezogene Kenntnisse, ist berufsständisch organisiert, strebt nach gesellschaftlicher Relevanz und geht - mehr oder weniger - verantwortungsvoll mit der Tatsache um, dass Bauen keine Privatangelegenheit ist. Sie nimmt aber als Disziplin dennoch eine Sonderrolle ein, da sie eine eigene Profession bildet, die sich auf zahlreiche andere Professionen bezieht und diese in ihre Praxis des Planens und Bauens integriert.

Welche Bedeutungsebenen besitzt Professionalität also in der Architektur? Wenn im Begriff der Profession über seine Etymologie (lat. *professio* = öffentliche Erklärung, Bekenntnis) auch das sehr persönliche *Bekennen* steckt, kann das Sprechen über architektonische Professionalität rasch von der eigenen Manier beherrscht werden und die gemeinsamen Fundamente versenken: Leidenschaftlich versuchen ArchitektInnen selbst den kleinsten Dingen einen höheren gestalterischen Sinn einzuhauchen - und handeln dabei vermeintlich höchst individuell und unprofessionell. Denn sie schieben Widerstände nicht einfach beiseite, sondern arbeiten sich an ihnen ab, erzeugen sogar weitere - nicht, weil sie es müssten, sondern weil die Gegenrede sie antreibt und die Reibung wiederum neue (häufig höchst persönliche) Erkenntnisse liefert. Mittel oder Mandate erscheinen nebensächlich, genauso wie die oft vorausgesetzte professionelle Distanz zum eigenen Handeln. Bauen und Leben fällt in eins.

GAM.19 interessiert sich für die Spannungen, die sich zwischen diesen Polen der Profession auftun und fragt nach den unterschiedlichen Ausprägungen von Architektur als professioneller Praxis. Inwiefern haben sich die professionellen Fundamente der Disziplin verändert? Borgen sich ArchitektInnen ihre Professionalität von anderen Disziplinen aus oder worin besteht eine genuin architektonische Professionalität? Gibt es gar so etwas wie „professionellen Unprofessionalismus“, etwa wenn wir im Entwurf dem Fehler, dem Falschen, der Hürde mehr Beachtung schenken als dem Vernünftigen, Naheliegenden? Und was lässt sich von all den Mischformen lernen, bei denen professionelle Abläufe von radikal unprofessionellen Verfahren hintergangen werden, um professionelle, aber bisher nicht bekannte Resultate zu erzeugen?

Abstracts zum Thema „Professionalism“ können zusammen mit einer Kurzbiografie bis zum **16. Mai 2022** per Mail an [gam@tugraz.at](mailto:gam@tugraz.at) eingereicht werden. Der Einsendeschluss für die finalen Beiträge ist der **12. September 2022**.